



In Indien entstanden die ersten Ökollagen.

Vom Recyclingmaterial zur Kunst

Lichterfelder Künstlerin engagiert sich für die Umwelt

Bunte Materialien, fertige Kollagen, gerahmte Bilder: das Atelier von Ursula Pfund spiegelt die Kreativität der Künstlerin wider. Dabei war die gebürtige Gelsenkirchenerin, deren Großvater noch mit rußgeschwärzten Augen aus dem Pütt kam, eigentlich ausgebildete Auslandskorrespondentin. Doch es zog Ursula Maria Pfund schon immer zur Kunst und so fand sie Kontakt zur „Fluxus Zone West“ um Joseph Beuys und fand ihren künstlerischen Ziehvater Günter Tollmann. Sie begann zu malen und bestückte erste Ausstellungen. Darüber hinaus wirkte sie beim freien Schauspiel als



Ursula Pfund nutzt Recyclingmaterialien für ihre Ökollagen.

Akteurin, aber auch als Sängerin, Bühnenbildnerin und beim Entwurf von Kostümen mit.

Umdenken in Indien

Aufenthalte in Indien änderten das Leben der Künstlerin. Dort fand sie enormen Reichtum und bittere Armut vor. Außerdem: Jede Menge Müll. Mülltrennung und Recycling sind dort weitgehend unbekannt. Ursula Pfund bemühte sich, eine Sammelstelle für Plastikmüll einzurichten. Nach problematischen Verhandlungen mit Behörden half ihr ein katholischer Priester, die Idee zu verwirklichen. Für einige Zeit wurde tatsächlich der Plastikmüll von den Einheimischen zur Sammelstelle gebracht und von dort auch zur Verwertung weitertransportiert. Mit der Arbeit in der Sammelstelle konnte sich eine indische Familie ernähren. In Indien entstan-

den die ersten „Ökollagen“, bei denen die Künstlerin Plastiktüten, achtloses weggeworfenes Bonbonpapier und ähnliches sorgfältig säuberte, um daraus eine farbenfrohe Kollage zu machen.

Offene Projektwerkstatt im Naturpark Schöneberger Südgelände

Zurück in Deutschland setzte sie ihr Projekt fort und bewarb sich damit beim Förderfonds „Trennstadt“ von der BSR und der Stiftung Naturschutz. Sie hatte Erfolg und konnte dank der Förderung eine offene Projektwerkstatt am Natur-Park Schöneberger Südgelände anbieten. Die Werkstatt wurde zunächst überwiegend von Kindern besucht. Nach und nach kamen aber auch interessierte Erwachsene dazu, die sich für diese Idee des außergewöhnlichen Recycling begeistern ließen. So entwickelte sich die Werkstatt zu einem generationenübergreifenden Treffpunkt.



Erinnerungen an die alte Heimat: Türme von Zechen, gemalt von Ursula Pfund.



Mit diesem Bild nahm sie an einer Ausstellung in der Galerie Tempelhof-Museum teil.

Parallel bietet Ursula Pfund eine Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen an, bei denen sie gemeinsam mit Kindern ab vier Jahren bzw. Schülern Ökollagen erstellt und so Recycling und den Umgang mit dem, was gemeinhin als Müll betrachtet wird, in ein anderes Licht rückt. So gibt es viele kunstvoll und schön bedruckte Verpackungen und Plastiktüten, aus denen sehenswerte Werke entstehen.

Tag des offenen Ateliers

Wer Ursula Pfund, ihre Philosophie und Arbeiten näher kennenlernen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Am 10. und 23. November 2013 in der Zeit von 15 – 18 Uhr steht ihr Atelier interessierten Besucherinnen und Besuchern jeden Alters offen. Um Anmeldung wird gebeten unter der Telefonnummer 030-76 80 63 83. Das Atelier befindet sich in der Lorenzstraße 11, 12209 Berlin-Lichterfelde Ost. Weitere Informationen unter www.ursula-maria-pfund.de. ■



Aus den unterschiedlichsten Materialien entstehen phantasievolle Motive.